

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 136.

Donnerstag, den 26. November 1896.

62. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wie wir bereits mittheilten, ist vom 1. Febr. 1897 ab Herr Bez.-Schul-Inspektor Richter hier unter gleichzeitiger Ernennung zum Schulrath zum Bez.-Schul-Inspektor bei der tgl. Amtshauptmannschaft Chemnitz ernannt worden. Als sein hiesiger Amtsnachfolger wurde Herr Schuldirektor Dr. phil. Lange in Plauen i. V. ernannt.

Herr Gerichtsvollzieher Streblow am hiesigen Amtsgericht ist nach wohlbestandenem Examen zum Aktuar aufgerückt.

Das nächsten Sonntag in der Reichskrone stattfindende Concert des Turnvereins wird an Reichhaltigkeit und Güte des Gebotenen den früheren Aufführungen in keiner Weise nachstehen. Ein lustiger Charakter, eine weitere humoristische Scene, die turnerischen Uebungsgruppen, die Gesangsvorträge, der Landsknechtstreifen in Kostüm u. a. werden ein Programm bilden, das allen Besuchern einige höchst angenehme Stunden verspricht.

Am Dienstag führte im Sternsaal Herr Photograph Lonke aus Hödenberg eine Reihe photographischer Bilder vom Weltall mittels Sciopicon vor, die durch ihre Genauigkeit, Klarheit und Größe einen recht anschaulichen Aufschluss über das Wesen der Sonne und verschiedener Planeten, sowie über die Oberfläche des Mondes gaben. Durch einen fließenden Vortrag wußte Herr Lonke die einzelnen Bilder geschickt zu verbinden, zu erläutern und seine Zuhörer 1 1/2 Stunde lang in größter Spannung und Aufmerksamkeit zu erhalten. Vielleicht könnte er sich aber doch bei Einzelheiten etwas kürzer und objektiver fassen. Wahrscheinlich wird Herr Lonke auch andwärts Vorträge halten, und können wir mit gutem Gewissen den Besuch als lohnend empfehlen.

Ammelsdorf. Am 22. November feierte Herr Johann Christian Göhler, Gutsauszügler und dessen Ehefrau, Johanne Rosine geb. Berger, das fünfzigjährige Ehejubiläum in baselbst. Nachdem Herr Pfarrer Lehmann-Hennersdorf die feierliche Einsegnung des Jubelpaares im Hause in der Mitte der Familienmitglieder und Anverwandten vollzogen, überreichte derselbe den genannten Eheleuten eine als Zeichen der Theilnahme von Sr. Majestät, unserm allverehrten König, allergnädigst verliehene Bibel.

Dresden. Wie alljährlich, so ist auch heuer während der Sommermonate eine Anzahl Personen vom Blitze erschlagen worden. In Sachsen trat der erste Fall schon am 25. März ein, der letzte am 10. September. Es wurden in unserem Lande — abgesehen von den Leuten, die durch Blitzschlag betäubt, gelähmt oder verletzt worden sind — im Ganzen 14 Personen durch den Blitz augenblicklich getödtet und zwar 7 Männer, 5 Frauen und 2 Kinder. In Gebäuden kamen nur 3, im Freien aber 11 Personen ums Leben. Von den 14 Fällen entfielen auf den Leipziger Kreis 5, auf den Zwickauer 7, auf den Dresdner und Baugner je 1.

Die Bevölkerungsziffer Dresdens hob sich am 1. November d. J. auf 345760. Es ist mithin die Dreiecksmillion überschritten. Bei der stetig wachsenden Bevölkerungszunahme dürfte am Schlusse des Jahres 1897 die Ziffer 400000 erreichen, besonders nach der Einverleibung der Vororte Trachau und Bieschen, die sich im Laufe des Jahres 1897 vollziehen wird.

Ueber die furchtbare Familientragödie, die sich am vergangenen Sonntag hier in der Sedanstraße 2, III, ereignete, erzählt man folgende Einzelheiten. Die Familie des Nefelgroßhändlers Uhlmann, der früher Reisender in der „Königs-mühle“ war und der sich vor etwa 4 Jahren selbstständig machte, bestand aus dem Mann und dessen Ehefrau, aus 2 Töchtern im Alter von 17 und 19 Jahren, einem etwa 14jährigen Knaben und einem älteren Sohne, der in Leipzig

studierte. Da die Familie sich kein Dienstmädchen hielt, pflegte an Feiertagen der Rutscher Uhlmanns regelmäßig Vormittags nach der Wohnung seines Arbeitgebers zu kommen, um einige hauswirthschaftliche Verfügungen zu übernehmen. Als sich dieser Sonntag früh in der 11. Stunde baselbst einfanb, ist ihm trotz wiederholtem Läuten die Thür nicht geöffnet worden; er ist daher unverrichteter Sache wieder fortgegangen, aber Nachmittags in der 5. Stunde dorthin zurückgekehrt. Da seine Versuche, Eintritt in die Wohnung zu erlangen, abermals umsonst waren, hat er hierauf von seinen Wahrnehmungen Anzeige auf der Polizeibezirkswache gemacht und nunmehr wurde die Wohnung durch einen Schlosser geöffnet. Beim Betreten der letzteren hat man zunächst niemanden von der Familie bemerken können, nach längerem Suchen bot sich jedoch in der Küche ein entsetzlicher Anblick dar: Auf Betten lagen die sämtlichen sechs Familienglieder, fünf von diesen zweifellos getödtet durch Kohlenoxydgase, welche der geheizten Kochmaschine infolge Abschließens der Klappe des Abzugsrohrs entströmt waren. Nur der 14jährige Knabe, welcher dem Küchenfenster am nächsten gelegen hat, zeigte noch Lebensspuren; er ist denn auch sofort durch die Wohlfahrtspolizei nach dem Stadtkrankenhaus überführt worden, doch verstarb er in der Nacht baselbst. Bereits in der 6. Abendstunde traf eine behördliche Kommission, bestehend aus mehreren Beamten der Königl. Polizeidirektion und Aerzten, in der Wohnung ein, um den Thatbestand aufzunehmen und die Untersuchung über die Ursache des Todes der Familie einzuleiten. Wie aus vorgefundenen Briefen, die von mehreren Familienmitgliedern herrührten, hervorgeht, hat die gesammte Familie in gegenseitiger Uebereinstimmung freiwillig den Tod gesucht. Die ältere Tochter hat durch einen Brief, in welchem sie Abschied nimmt von ihrem Bräutigam, ihr Einverständnis mit der erschütternden That bekundet. Den älteren Sohn hatte der Vater erst am Sonnabend von Leipzig, wo er Medizin studierte, hierher gerufen. Als Beweggrund für den furchtbaren Entschluß sind total zerrüttete Vermögensverhältnisse anzusehen; der Ehemann hat vor einigen Wochen einen Verlust von 15000 M. erlitten. Der Student scheint die Ausführung des sechsfachen Selbstmordes geleitet zu haben.

In der Nacht zum Dienstag erschoss ein hier in der Döbnerstraße Nr. 6 wohnhafter Buchbindergehilfe seine hier bei einer Herrschaft bedienstete Braut mit ihrem Einverständnis mit zwei Revolvergeschüssen und tödtete sich dann selbst. Der Todte hatte noch den Revolver in der Hand. Das Liebespaar war österreichischer Nationalität.

Die erste Cichorienerte Dresdens hat soeben begonnen. Auf den ausgedehnten Feldflächen des Kammergutes Döbra giebt es Theile, die sich durch ihren Thon- und Kieselgehalt hervorthun und vielfach stark kalkhaltig sind. Da die gewöhnlichen Feldfrüchte auf denselben nicht recht gedeihen wollten, so versuchte man den Anbau der Cichorie baselbst. Nach guter Bodenbearbeitung und reicher Düngung hat die Ernte ein erfreuliches Ergebnis geliefert, da fleischige Wurzeln bis zu 50 und 60 Centimeter Länge und 4—5 Centimeter Dicke erzeugt wurden. Der Ernteertrag wurde an eine bei Dresden liegende Cichorienfabrik zu recht annehmbaren Preisen verkauft.

Die sächsischen Seminare hatten im vorigen Jahre 2967 Böglinge; davon gingen 394 männliche und 35 weibliche, zusammen 429 Personen mit Reisezeugnis ab.

Pirna. Ein gefährlicher Brand war hier am Sonntag Abend in der Reumühle, der jetzigen Herbergischen Mühlenbauanstalt, entstanden. In der 8. Stunde verlöschte baselbst plötzlich das elektrische Licht. Die deshalb angestellten Nachforschungen ergaben, daß in einer auf dem Dachboden befindlichen Leyrtingekammer die Glasbirne einer Glühlampe zersprungen und ein

Bett in Brand gerathen war. Ein Lehrling hatte um einen Scherz zu treiben, die bewegliche Glühlampe in das Bett gelegt, wodurch das Zerspringen veranlaßt worden war. Das Bett ist vollständig verbrannt, im Uebrigen der Brand jedoch zum Glück noch rechtzeitig gelöscht worden.

Meißen. Der Schulausschuß wählte aus den ihm vom Stadtgemeinderath vorgeschlagenen 3 Herren den Schuldirektor Dr. Klausch in Schopau zum Direktor der höheren und mittleren Bürgerschule. Es waren im Ganzen 45 Besuche eingegangen, darunter 15 von außer-sächsischen Schulmännern.

Döbeln. In hiesiger Stadt ist die Einführung der pneumatischen Grubenräumung nunmehr Thatsache geworden.

Burgstädt. In der am Freitag abgehaltenen Sitzung des hiesigen Stadtgemeinderaths wurde das Regulativ zur Erhebung einer Biersteuer in hiesiger Stadt mit 12 gegen 5 Stimmen angenommen. Der Steuerfuß beträgt für das Hektoliter einfaches Bier 25 Pfennige, für alle anderen Arten Bier 65 Pfennige.

Burzen. Der Neubau eines Garnisonlazarets für das hiesige Jäger-Bataillon ist von der Verwaltung des Reichsheeres in Aussicht genommen.

Leipzig. Unsere Universität gilt im Volksmunde für reich, und sie ist es auch, insofern ihr Besitz auf 14 bis 15 Millionen Mark geschätzt wird. Die Verwaltung dieses Vermögens ist seit 1833 fast ganz in die Hände der Regierung übergegangen. Die Erträge desselben werden zum laufenden Unterhalt der Universität verwendet und bilden da nur einen Theil der alljährlich nöthigen Summe. Für das laufende Jahr sind die eigenen Einnahmen der Universität mit 435152 M. angesetzt, das Gesamtverdienst beträgt aber 2051220 M., so daß der Staat 1616068 M. zuzuschießt. Dazu ist aber noch für 1896/97, außer dem Universitätsneubau ein außerordentlicher Etat von 900000 M. bewilligt worden.

Chemnitz. Nachdem bis vor kurzer Zeit nur Absteckpfeile, Messungen und eine Reihe von Bohrlochern zur Untersuchung der Bodenbeschaffenheit den Plan bezeichnet hatten, auf dem der neue Rangirbahnhof in dem benachbarten Hildersdorf angelegt werden soll, für dessen Herstellung der Landtag im Februar die beträchtliche Summe von 2775000 M. bewilligt hat, ist jetzt nun auch mit der Ausführung des Baues begonnen worden. Den Anfang hat man mit Erdbewegungen in der Thalmulde unterhalb der Kirche und Schule gemacht, wo auf einem längeren Strang der Boden ausgeschachtet und anderweit wieder aufgeschüttet worden ist. Vorher sind schon in derselben Gegend verschiedene Baubuden aufgerichtet, unweit des Gasthauses zu den „3 Rosen“ und auf der Höhe am Frankenberg Steige Kantinenräume hergestellt worden. Dazu ist auch mit dem Abbruch des noch gar nicht alten, mit dem Erdgeschos drei Stock hohen Hertelschen Hauses (31 B) begonnen worden, dem nun bald eine Reihe weiterer in derselben Gegend (bei der Eisenbahnbrücke) und am schon genannten Frankenberg Fußwege folgen werden. Sogar ein ganzes Bauerngut mit stattlichen Gebäuden wird fallen müssen. Zum Theil stehen die des Abbruchs harrenden Häuser schon leer. So wird sich denn im alten Theile des Ortes innerhalb kurzer Zeit eine gewaltige Veränderung vollziehen, nach ihrer Ausführung aber der Chemnitzer Hauptbahnhof mit Einschluß der „Werksstätten“ von dem Uebergange an der Dresdner Straße ungefähr bis an das Ende von Hildersdorf reichen.

Zwickau. Der Gemeinderath des Vorortes Oberplanitz beschloß eine Versicherung aller Einwohner bei der Magdeburger Haftpflichtversicherungsgesellschaft.

Hier ist den Lehrern der Bürger Schulen vom Rathe ein Arzt bestimmt worden, an den sie sich zu wenden haben, wenn Schulkinder als krank entschuldigt und für sie ärztliche Atteste nicht beigebracht werden.

Treuen. Die von dem Stadtrathe sehnlichst gewünschte Anstellung eines Stadtbauweiskers ist von dem Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung wiederum abgelehnt worden.

Plauen i. B. Der langgesuchte Einbrecher Schubert aus Cossengrün ist in Neuth bei Neumarkt verhaftet worden.

Aus dem Vogtlande. Für den berühmten, in Jfersgrün i. B. geborenen Schulmann Dr. Friedrich Dittes, zuletzt Leiter des Wiener Pädagogiums, wird bekanntlich die Errichtung eines Denkmals sowohl in seinem Geburtsorte als auch in Wien geplant. Die Sammlungen zu diesem Zwecke nehmen erfreulichen Fortgang, und es sind erst in diesen Tagen wieder vom deutschen Lehrerverein mehr als 2000 Mk. abgeliefert worden, davon 1300 Mk. für das Wiener und 750 Mk. für das Jfersgrüner Denkmal bestimmt.

Reichskanz. Dem Beispiele einer Reihe von sächsischen Städten, die Gehälter der Lehrer nach und nach durch angemessene Erhöhung auf einen solchen Standpunkt zu bringen, daß sie mit den stetig steigenden Lebensmitteln, Mietpreisen und anderen unvermeidlichen Anforderungen ebenmäßig Schritt halten, haben sich auch die hiesigen Behörden nicht länger verschließen können. Die Gehälter der hiesigen Bürgereschullehrer betragen von jetzt an, bei 1400 Mk. beginnend, nach 4 Dienstjahren 1550, nach 6, 9, 12, 15, 18 und 22 Dienstjahren je 1700, 1850, 2000, 2100, 2200 und 2500 Mk., während die beiden oberen Stufen nach 26 und 30 Jahren erst später erhöht werden sollen. Die Wohnungsentanschädigung, welche in den obigen Zahlen mit einbegriffen ist, beträgt in allen Klassen 300 Mk.

Zittau. Am Sonnabend Mittag ist in der „Remlich“, auf dem Wege von Hirschfelde nach Dittelsdorf, ein Raubanfall verübt worden, der gegen die Milch- und Butterhändlerin Staub aus Dittelsdorf gerichtet war. Die Frau befand sich mit einem Handwagen auf dem Heimwege als sich plötzlich ein junger Mensch zu ihr gesellte und sich erbot, ihr den Wagen schieben zu helfen, womit die Frau sich einverstanden erklärte. Bald muß dem Burschen der Gedanke gekommen sein, daß die Frau Marktgeld bei sich trage, denn plötzlich stürzte er sich auf sie, warf sie zu Boden und stach mit einem Messer auf sie ein. In demselben Augenblicke kam ein Fuhrwerk um die Straßenbiegung, infolge dessen der Strolch von seinem Opfer abließ und das Weite suchte. Die Frau blieb bewußtlos liegen und wurde von dem Besizer des nahenden Wagens aufgehoben und zum Arzt geführt. Dieser konstatierte sehr schwere Verletzungen, namentlich am Halse, konnte jedoch die Hoffnung aussprechen, daß die Frau mit dem Leben davonkommen wird. Des Räubers hat man bisher noch nicht habhaft werden können.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Arbeiten zur Fertigstellung des preussischen Staatshaushaltsetats für 1897/98 sind soweit gefördert, daß man ihren Abschluß früher als sonst herbeiführen zu können hofft. Man hält es demgemäß für ziemlich sicher, daß der Etat in der laufenden Tagung einige Zeit früher als sonst, wenn auch allerdings erst nach der Weihnachtspause, dem Abgeordnetenhaufe vorgelegt werden können.

Zur Zeit ist der selten zu verzeichnende Zustand eingetreten, daß die sämtlichen Reichstagsmandate besetzt sind. Seit den allgemeinen Wahlen des Jahres 1893 haben einschließlich der 5 Nachwahlen, die durch Doppelwahlen notwendig geworden waren, nicht weniger als 54 Wahlen stattgefunden. Dabei haben sich folgende Veränderungen in dem Besitzstande der Parteien vollzogen: Die Deutschkonservativen haben 5 Mandate verloren, keines gewonnen; verloren gingen: 1. Plauen (v. Polenz) an die Sozialdemokraten; 2. Mörs (Gieseler) an das Centrum; 3. Löwenberg (v. Holleufer) an die freisinnige Volkspartei; 4. Köslin (v. Gerlach) an die freisinnige Vereinigung; 5. Herford (v. Hammerstein) an die Nationalliberalen. Die Freikonservativen verloren, ohne daß sie dagegen einen Gewinn zu verzeichnen haben, 2 Mandate: 1. Glätsch (Graf Moltke) an die Sozialdemokraten; 2. Schleitzsch (Böhlmann) an die Elsaß-Lothringer. Die Nationalliberalen büßten 4 Sitze ein: 1. Ulm (Bantleon) an die deutsche Volkspartei übergegangen; 2. Dortmund (Müller) an die Sozialdemokraten; 3. Westhavelland (Wiskel) an die Sozialdemokraten; 4. Waldeck (Böttcher) an die Antisemiten. Gewonnen wurde dagegen Herford (Quentin) von den Konservativen; ferner wäre hierher der Fürst zu Fürstenberg zu rechnen, der mit Hilfe der Nationalliberalen an Stelle des verstorbenen v. Hornstein in Donaueschingen gewählt wurde; v. Hornstein gehörte keiner Fraktion an. Die freisinnige Vereinigung gewann Köslin (Benoit) von den Konservativen und verlor Halle (Dr. Meyer) an die Sozialdemokraten. Die Anti-

semiten verloren Dresden-Land (Gäulchen) an die Sozialdemokraten und gewannen Waldeck (Müller) von den Nationalliberalen. Das Centrum gewann Mörs (Frispen) von den Konservativen und Mainz (Schmitt) von den Sozialdemokraten. Die Elsaß-Lothringer gewannen Schleitzsch (Epleh) von den Freikonservativen. Die freisinnige Volkspartei gewann Lennep (Fischbeck) von den Sozialdemokraten und Löwenberg (Klopsch) von den Konservativen. Die deutsche Volkspartei gewann Ulm (Gähle) von den Nationalliberalen. Die Sozialdemokratie gewann: 1. Glätsch (v. Elm) von den Freikonservativen; 2. Plauen (Gerlach) von den Deutschkonservativen; 3. Dortmund (Litzgenau) von den Nationalliberalen; 4. Westhavelland (Baus) von den Nationalliberalen; 5. Dresden-Land (Horn) von den Antisemiten; 6. Halle (Kunert) von der freisinnigen Vereinigung. Sie verloren: Lennep (Meiß) an die freisinnige Volkspartei und Mainz (Joest) an das Centrum.

Der Reichskommissar für die Welt-Ausstellung in Paris im Jahre 1900, Geh. Regierungsrath Dr. Richter, war am Sonnabend in Dresden anwesend, um wegen der Beschickung der Ausstellung sich mit den maßgebenden sächsischen Stellen in vorläufiges Benehmen zu setzen.

Als vorläufige Kosten für die Beteiligung des Reiches an der Weltausstellung zu Paris im Jahre 1900 sind in den nächstjährigen Etat des Reichsamtes des Innern 50000 Mk. eingestellt. Rußland, Oesterreich-Ungarn, die Vereinigten Staaten von Amerika, Japan u. a. haben gleich Deutschland die Einladung der französischen Republik angenommen. Für das deutsche Reich erschien es im Interesse seines ausländischen Handelsverkehrs geboten, sich an der Ausstellung zu beteiligen, und es ist bekanntlich für die Leitung der deutschen Abtheilung ein Reichskommissar ernannt worden. Damit der deutsche Gewerbetreibende in Paris würdig repräsentiert werde, ist es erforderlich, daß das Reich die Organisation durch eine angemessene Beihilfe unterstützt. Ein bestimmter Betrag läßt sich hierfür zur Zeit noch nicht feststellen; der erheblichste Theil der Ausgaben wird auf die späteren drei Etatsjahre entfallen. Zunächst wird für das Ausstellungsbureau und die nöthigen Vorarbeiten (Sammlung und Sichtung der Anmeldungen, Vertheilung des zugewiesenen Raumes, Gruppierung und Ausgestaltung der einzelnen Kunst- und Industriezweige) der obige Betrag genügen.

Die Enquête der Bäcker-Innung „Germania“ in Sachen des Maximal-Arbeitstages hat ergeben, daß von 500 eingegangenen Fragebogen nur vier im Sinne des Maximal-Arbeitstages sich äußern; die übrigen Bäckermeister sind sämtlich gegen die Verordnung. Nur zehn Meister, darunter fünf bei Schichtwechsel, wollen innerhalb der festgesetzten Zeit mit der Backwaare fertig geworden sein. Bei Abschluß der Umfrage soll das Resultat zu einer statistischen Tabelle ausgearbeitet und dem Bundesrath vorgelegt werden.

Die Mitglieder des Burghausener Darlehnskassenvereins, 34 an der Zahl, haben beschlossen, bei hoher Conventionalstrafe keinem Gäterhändler mehr Haus und Grundstück abzukaufen, abzupächten oder auszutauschen, noch ihm behilflich zu sein, gekaufte Grundstücke zu verwerthen, sei es durch Befestigung solcher Grundstücke oder sonstige Hilfeleistung. Die Mitglieder kaufen ausschließlich solche Grundstücke an, die vorher in den Besitz der Darlehnskasse gelangt sind. Hat die Darlehnskasse einen Mehrerlös beim Wiederverkauf eines Grundstückes, so kommt dieser theilweise dem früheren Besitzer zu gute, falls er Mitglied des Vereins ist; andernfalls wird von dem Mehrerlös ein Fonds angesammelt, der zur Befreiung der Mitglieder aus Wucherhänden verwendet wird. Diese Maßnahmen sind getroffen, um den wucherischen Zwischenhandel mit Grundstücken, der diese Gemeinde fast ruiniert hat, zu beseitigen. Nachahmenswerth!

Mecklenburg-Schwerin. Der mecklenburgische Landtag faßte jetzt in aller Stille und ohne Diskussion einstimmig einen Beschluß, der über die Grenzen Mecklenburgs hinaus das Interesse jedes Deutschen erregen dürfte. Er betrifft die alte Ostseestadt Wismar. Bekanntlich war Wismar im westfälischen Frieden an Schweden abgetreten und durch den Ralmder Traktat von 1803 gegen eine Anleihe von 1250000 Thaler Banco zum antichretischen Pfandbesitz auf 100 Jahre vom Herzog Friedrich Franz wieder erworben worden. Seitdem gehörte Wismar zwar wieder zum Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, allein es blieb außerhalb des landständischen Verbandes, so daß es auf dem Landtage nicht vertreten war. Diesem Zustand hat der Landtag durch seinen Beschluß ein Ende gemacht und Wismar wird in Zukunft wie jede andere mecklenburgische Stadt auf dem Landtage vertreten sein. Jedenfalls darf in diesem Beschlusse die feste Ueberzeugung der mecklenburgischen Regierung

und Stände gesehen werden, daß Wismar niemals wieder an Schweden zurückgegeben werden kann.

Niederlande. In verschiedenen Zeitungen wurden in den letzten Tagen Meldungen verbreitet, die junge Königin Wilhelmine der Niederlande werde den Grafen von Turin heirathen. Aufgetaucht ist das Gerücht augenscheinlich, weil sich die Königin-Regentin und die Königin gegenwärtig in Mailand befinden. „Figaro“, der von holländischen Hofkreisen häufig zu Mittheilungen benutzt wird, erklärt sich ermächtigt, Ange sichts dieser Zeitungsnachrichten zu versichern, daß die Königin von Holland sich nicht vor vollendetem achtzehnten Lebensjahre verheirathen werde; daß sie nur einen Prinzen aus regierendem Hause heirathen werde, da sie Mißheirathen tief mißbillige und dies in den Fällen der Herzogin von Fife und der Marquise von Vorne ausgedrückt habe, und daß sie in keinem Falle einem anderen als einen protestantischen Prinzen die Hand reichen werde.

Frankreich. Die Erklärungen, welche der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, in der französischen Deputirtenkammer über das französisch-russische Verhältniß abgegeben hat, waren nicht heiß und nicht kalt. Herr Hanotaux konnte eben nur das Bestehen der herzlichen „entente“ zwischen Rußland und Frankreich erneut bestätigen, aber von einer förmlichen „alliance“ beider Mächte vermochte der Minister auch jetzt nichts zu sagen. Zwar that Herr Hanotaux am Schlusse seiner Erklärungen so, als wüßte er mehr von der Sache, betonend, daß ihm seine amtliche Stellung und gewichtige Interessen verböten, Näheres mitzutheilen. Aber das war doch nur Spiegelfechtere; der Minister mußte die diplomatische Miene aufsetzen, einfach, weil er doch vor versammelten „Kriegsvölke“ nicht zugeben konnte, daß eben kein russisch-französischer Bündnißvertrag besteht. Die Pariser regierungsfreundlichen Blätter meinen zwar selbstgefällig, die Erklärungen Hanotaux's hätten gar nicht vollständig sein können, aber das glauben sie wohl selber nicht!

Frankreich. In einem Anhang zu dem Bericht über das Budget des Kriegsministers hat der Abgeordnete Douvenoot eine Tabelle des Kriegsbudgets Frankreichs und Deutschlands zusammengestellt. Während das deutsche Kriegsbudget von 1882 bis 1897 von 438 auf 528 Millionen gestiegen ist, wuchs das französische von 1882 bis 1896 von 569 auf 601 Millionen. Deutschland hat seit 1872 für sein Heer 1610711295 Frank, Frankreich hingegen 3124633062 Frank verausgabt. Im Jahre 1896 kostete ein Soldat in Deutschland durchschnittlich 897 Frank, in Frankreich 852 Frank. Die Effectivbestände sind in Deutschland 548989, in Frankreich 504930 Mann. Deutschland zählt 2798 Kompagnien Infanterie, 465 Schwadronen Kavallerie, 152 Batterien Artillerie zu Fuß, 500 Batterien Feldartillerie. 124 Kompagnien Genie, 65 Kompagnien Train; Frankreich 2428 Kompagnien Infanterie, 456 Schwadronen Kavallerie, 108 Batterien Fußartillerie, 512 Batterien Feldartillerie, 95 Kompagnien Genie und 72 Kompagnien Train. Seit 1872 haben die deutschen Effectivbestände um 183981 Mann, die französischen um 133773 Mann zugenommen. Frankreich verausgabt 95 Millionen für seine Infanterie, je 25 Millionen für die Kavallerie und die Artillerie, Deutschland 120 Millionen für die Infanterie, 22 Millionen für die Kavallerie und 31 Millionen für die Artillerie. Die Bekleidung der Truppen erfordert in Frankreich 57 und die Remonte 20 Millionen, in Deutschland hingegen 44 beziehungsweise 26 Millionen. Frankreich verausgabt für die Artilleriearsenale 20 Millionen, Deutschland nahezu das Doppelte.

Ein Beamter des Arbeitsministeriums wurde verhaftet, weil er werthlose Obligationen von falliten Sekundärbahnen, die im Ministerium lagerten, nach vorgenommenen Checkfälschungen durch Helfershelfer verkaufte. Drei Mißthätige sind gleichfalls festgenommen.

Frankreich. Der Regus Menelit von Abyssynien wird in Paris einen Gesandten beglaubigen. Der Regus unterhält seit langer Zeit mit Frankreich, das ihm auch die Waffen zum Kriege gegen Italien geliefert hat, sehr freundschaftliche Beziehungen.

Ein seltsamer Vorfall wird aus Bordeaux gemeldet. Dort fand am Sonntag eine Ersatzwahl zur Deputirtenkammer statt, bei welcher der Sozialist Ferret über seinen republikanischen Gegner Décrats siegte; als jedoch Abends das Wahlergebniß bekannt gegeben wurde, verstarb Ferret plötzlich. Es muß also infolge dieses eigenthümlichen tragischen Umstandes eine neue Ersatzwahl vorgenommen werden.

Italien. Wie verlautet, wird der Paps im nächsten Konfiskorium die Heiligprechung der Jungfrau von Orleans gutheißen. — Als Hege verbrannt und dann heilig gesprochen, so ändern sich die Zeiten!

Italien. Bei den Antrittsbesuchen des Czaren bei den Staatsoberhäuptern der europäischen Groß-

mächte ist bekanntlich der König von Italien über-
gangen worden. Indessen waltete hierin gewiß keine
Absichtlichkeit des Czaren vor, vielmehr hätte es mit
den sonstigen Reisedispositionen des Czarenpaars nicht
gut zusammengepaßt, wenn letzteres etwa von Frank-
reich oder von Deutschland aus den Absteher nach
Italien unternommen haben würde. Jetzt aber ver-
lautet, daß der unterlassene Besuch der russischen Ma-
jestäten jenseits der Alpen im kommenden Frühjahr
nachgeholt werden solle. Wie die Turiner „Gazetta
del Popolo“ erfahren haben will, würde das russische
Kaiserpaar nach Beendigung seines angekündigten
Aufenthaltes an der französischen Riviera im Mai in
Rom eintreffen und im Quirinal absteigen. Der Czar
werde alsdann auch dem Papste einen Besuch ab-
statten, und zwar unter Beobachtung desselben Cere-
moniells, wie es seiner Zeit beim Besuche des deut-
schen Kaisers im Vatikan stattfand.

Orient. Die von der Pforte in Folge des Drän-
gens der Großmächte gemachte Zusage der Anstellung
auch höherer Verwaltungsbeamten christlicher Kon-
fession in der Provinz geht langsam in Erfüllung.
Soeben hat die Pforte wieder zwei Neuernennungen
in dieser Richtung vollzogen: der katholische Armenier
Terib-Effendi wurde zum Kaimakam (Civil-Pascha)
von Hadjin, der Armenier Nazaret-Effendi zum Kai-
makam von Hasit ernannt.

Bereinigte Staaten. Der geschlagene Präsidentschaftskandidat W. J. Bryan hat sich verbindlich ge-
macht, im Dezember einen Cyclus von fünfzig Vor-
lesungen in den großen Städten der Vereinigten
Staaten zu halten. Für jede Vorlesung erhält er
1000 Dollars. Den Gegenstand der Vorträge bilden
natürlich ökonomische Fragen, besonders der Bimetallis-
mus. Böse Zungen behaupten, Bryan habe sich aus-
bedungen, daß ihm die Summe in Gold ausgezahlt
werde. Im Januar läßt Bryan ein Werk über die
Silberfrage mit seiner Selbstbiographie erscheinen.
Tausende von Bestellungen gehen schon jetzt bei dem
Verleger ein. Auf dem Jahresfestmahl der New-
Yorker Handelskammer hielt der Generalpostmeister
Wilson eine Rede, welche bezeichnend für die Lage der
heutigen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten ist.
Er erklärte, daß das Land einer großen Gefahr gegen-
überstehe. Im Volke sei die Ansicht weit verbreitet,
daß die Gesetze im Interesse der Klassen und nicht im
Interesse der Massen gegeben würden und daß in
Folge dessen die Reichen reicher und die Armen ärmer
würden. Der Gedanke sei die Hauptursache des
Gegensatzes zwischen Kapital und Arbeit. Eine Un-
menge Amerikaner habe den letzten Kampf um Frei-
über als einen Kampf für die Rechte des armen
Mannes betrachtet. Die Klassengesetzgebung müsse

aufhören, wenn nicht die größten Gefahren heraus-
beschworen werden sollten.

Permisches.

— Wegen Thierquälerei hatte sich der Fuhrknecht
Fr. Schümer in Dortmund vor dem Schöffengericht
zu verantworten. Schümer hatte ein Pferd vor seinem
Wagen, das die Last nicht ziehen konnte oder wollte.
Um das Thier anzuspornen, legte Schümer unter
Beihülfe eines anderen Knechtes dem Pferde ein Seil
an die Unterlippe und befestigte das Seil an einem
vorausgehenden Wagen. Als dieser angezogen wurde,
wurde dem armen Thiere die Lippe abgerissen, in
Folge dessen es getödtet werden mußte. Das Schöffen-
gericht verurtheilte den Schümer zu 6 Wochen Gefängniß.

— In dem heftigen Wahlkampf, der in Prenzlau
wüthete, hat sich ein Wahlkuriosum ereignet, wie es
wenigstens in Deutschland selten vorkommt. Einer
der aufgestellten Kandidaten versprach den Wählern
nicht nur mannhast für das Wohl der Stadt einzut-
reten, er wollte es sich auch etwas kosten lassen und
er gelobte, falls er gewählt würde, seinen Wählern
zwei Tonnen Bier zu opfern, außerdem für jeden
Einzelnen ein paar Wiener Würstchen und ein halbes
Duzend Cigarren. Jedemfalls sehr verlockend für die
Herren Wähler!

„Das Latein im Recht“, so betitelt Dr. v. Raeben
eine Stillehre für Juristen, die, wie das „V. L.“ mittheilt,
im Verlage von H. Andres u. Co., Frankfurt a. O., soeben
erschienen ist. Das Latein findet der Verfasser nicht in den
Worten, sondern in dem Sachbau des Juristendeutsch, der
alles Andere, nur nicht deutsch ist. Man erblickt eine Sah-
pyramide: oben ist sie spitz und klein, nach unten wird sie
immer breiter und am Schlusse verläuft sie im Sande! Man
denke an folgenden Fall: Ein Reisender tritt in einen Ber-
liner Stiefelladen. Mit dem Hute in der Hand bittet er um
eine kleine Unterstüßung, indem er kollegial bemerkt, er sei
ebenfalls Schuster. Dadurch rührt er den Meister, der in
die Tasche greift, um dem Bettler ein Zweipfennigstück zu
spenden. Da erscheint ein Schuhmann. Dieser stellt fest, daß
der Wanderer kein Schuster, sondern ein Schlosser ist, und
nimmt ihn in seine Obhut. — Dieser kleine Gegenstand
wirft, von der Morgenfonne der Jurisprudenz beschienen,
gigantische Schatten. Die Anklage lautet nämlich: „Der
Schlosser August Julius Karl Fröhlich, ohne festen Wohnsitz,
zur Zeit zu Berlin in Untersuchungshaft, geboren am 20. Mai
1875 zu Wohlitz bei Leipzig, evangelisch, Sohn des Arthur
Fröhlich und der Adelheid geb. Traurig, nicht Soldat ge-
wesen, ledig, nicht kostenzahlungsfähig, nicht vorbestraft, wird
angeklagt, zu Berlin am 14. September 1896 durch ein
und dieselbe Handlung erstens gebettelt, zweitens den Ent-
schluß, in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögens-
vorteil, nämlich ein Almosen, zu verschaffen, zu verschaffen

eines Anderen, des Schuhmachermeisters Siegfried, dadurch
zu beschädigen, daß er durch Vorspiegelung der falschen That-
sache, Schuhmacher zu sein, einen Irrthum erregte, durch
Handlungen betätigt zu haben, welche einen Anfang der
Ausführung dieses beabsichtigten, aber nicht zur Vollendung
gekommenen Vergehens enthalten, Uebertretung bzw. Vergehen
gegen die §§ 361 Nr. 4, 263, 43, 73, 77 des Straf-
gesetzbuches, worüber Beweis: Geständniß.“ — Dieses
schöne Sächchen zu verstehen, giebt es nur ein Mittel. Man
nehme verschiedene Buntstifte und unterstreiche die zusamen-
gehörigen Sachtheile mit gleichen Farben. Man erhält dann
ein Bild, das aussieht wie eine Landkarte des alten heiligen
römischen Reiches. Kann die Strafprozeßordnung je gewollt
haben, daß solche Sätze gebaut werden? Und nun lehrt
der Wust mindestens zweimal — bei Voruntersuchungs-
sachen sogar viermal — wieder.

Der Kaiser als Jäger. Nach einer Zusammen-
stellung eines königlichen Büchsenspanners hat der Kaiser bis-
her insgesammt 25 372 Stück Wild und Raubzeug erlegt.
Davon entfallen auf das Jahr 1895: 29 männliches und
1 weibliches Rothwild, 13 männliches und 1 weibliches
Damwild, 2 geringe Sauen, 56 Rebhühner, 1 Fuchs, 401
Hasen, 8 Auerhähne = 512 Stück. In den Vorjahren
erlegte der Kaiser insgesammt 1 Walfisch, 2 Auerhähnen, 3
Kamohiere, 7 Stück Schwild, 3 Bären, 709 männliches
und 57 weibliches Rothwild, 944 männliches und 40 weib-
liches Damwild, 1524 grobe und 179 geringe Sauen, 121
Gemsen, 413 Rebhühner, 16 Füchse, 11 066 Hasen, 7387
Fasanen, 407 Rebhühner, 29 Auerhähne, 4 Vireohähne, 56
Enten, 2 Schnepfen, 638 Kaninchen, 698 Reiher und
Kormorane und 559 Stück verschiedenes Wild = 24 860
Stück. Diese Resultate gehören zu den besten, deren sich
ein Jäger des Hubertus überhaupt rühmen kann.

Die Lairischen Waldwollfabrikate haben durch
ihre vorzügliche Wirksamkeit ihren guten Ruf während eines
Zeitraumes von 25 Jahren stetig vermehrt. Die betreffende
Fabrik in Remda am Thüringer Walde, anfänglich ein kleines
Unternehmen, arbeitet heute nach 50jährigem Bestehen mit
einem großen Arbeiterpersonal und versendet ihre Feilprodukte
weit über Deutschlands Grenzen hinaus. Besonders den
Fichten- und Kiefernadeln-Del und -Essenz zu Einreibungen
sowie Extrakt zu Bädern wird auch von Seiten der Herren
Aerzte volle Anerkennung gezollt und sind diese Mittel bei
Gicht und Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Nerven-
schwäche u. s. w. stets mit großem Erfolge zur Anwendung
gekommen. Ganz besonders zu empfehlen sind die Kiefernadel-
bäder, die in jeder Wohnung leicht herzustellen sind.

Spartasse in Schmiedeberg.
Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 29. November,
Nachmittags 2-5 Uhr.

Spartasse in Reinhardtsgrimma.
Nächster Expeditions-Tag: Sonnabend, den 28. November,
Mittags von 11-1 Uhr, Nachmittags von 2-4 Uhr.

Ämtlicher Theil.

Öeffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde Freitag, den 27. Nov. 1896, Abends 1/2 8 Uhr.
Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Allgemeiner Anzeiger.

Herzlicher Dank.

Anläßlich unseres silbernen Ehejubi-
lums drängt es uns, allen lieben Nachbarn, Ver-
wandten und Freunden von Nah und Fern für die
Beweise der Liebe und Hochachtung unseren herzlichsten
Dank auszusprechen.

Luzau, im November 1896.

Ernst Grosche und Frau.

Für die vielen Beweise der Liebe und Anhänglich-
keit, welche uns durch werthvolle, sinnreiche Geschenke
und Glückwünsche an unserer am 23. d. Mts. statt-
gefundenen

silbernen Hochzeit

bekundet wurden, fühlen wir uns veranlaßt, unseren
lieben Kindern, Verwandten, Nachbarn, Freunden und
Bekanntem von Nah und Fern hierdurch unseren
tiefgefühltesten Dank
auszusprechen.

Borsas, den 24. November 1896.

Särchtgott Wolf und Frau, geb. Wapl.

Ein möbl. Zimmer

wird sofort zu mietzen gesucht. Offerten unter
F. 100 an die Exped. d. Bl.

10 tüchtige Tischler,

solide Leute, auf weiße Möbel sofort gesucht
Möbelfabrik Niedersiedlitz
bei Dresden.

Herzlichen Dank

bringen wir hierdurch unseren lieben Kindern, Eltern,
Geschwistern, Nachbarn, Freunden und Bekannten von
Nah und Fern, ferner noch besonderen Dank dem ge-
ehrten Gemeinderath, welche uns am Tage unserer
silbernen Hochzeit durch Ueberreichung
und Uebersendung werthvoller Geschenke und zahlreicher
herzlicher Glückwünsche so hoch erfreut haben. Diese
Liebesbezeugungen werden wir nie vergessen und wird
uns dieser Tag unvergesslich bleiben.

Reinholdshain, den 22. November 1896.

Ernst Dittrich und Frau.

Kouplet verloren. Abzugeben in der
Exp. d. Bl.

100 Erdarbeiter

für Schlußbau in Rabenau und Wasserleitungsbau
in Rippien sucht
A. Döfler, Ingenieur, Freiberg.

Gelegenheitskauf.

2 neue schöne Herrenpelze,
Dieberaufschlag, sind spottbillig zu verkaufen
Dresden-A., Rosenstraße 10, I. links.

Eine selbstspielende Ziehharmonika
und ein Nover
sind billig zu verkaufen
Altenberger Str. 180.

Ausgezeichnetes Rind-, Schweine- und
Schöpfenfleisch, frische Brühwürstchen
und warme Knoblauchwurst
empfiehlt
Oscar Strassberger,
Ferrengasse 92.

Cabliau,

ganz frisch auf Eis
grüne Heringe
empfiehlt billig
Hugo Beger's Wwe. Nachf.

Schmucksachen aller Art
in Gold und Double, als Ringe,
Brotschen, Ohrringe, Ketten,
Urbänder u. s. w. empfiehlt besonders billig
J. Herschel, Uhrm., Brauhofstr. 310.

Franzbranntwein

mit und ohne Salz, zum medizinischen Gebrauch, gegen
Ausfallen der Haare und zur Beförderung des Haar-
wuchses, empfiehlt
Herm. Lommatsch, Drogerie z. Elefanten,
Dippoldiswalde.

Maschinenöl,

zu Dreschmaschinen vorzüglich, empfiehlt
Ernst Renger.

Auktion.

Donnerstag, den 26. Nov. 1896,
sollen im Oberförstereigeböft zu Bärenfels
vormittags von 10 Uhr an
eine Partie Haus- und Wirtschaftsgē-
rāthe, Reit- und Fuhrtenfilien, ein Lan-
bauer, eine Viehwage, Schlitten, Wirth-
schaftswagen und dergleichen mehr
unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen ver-
steigert werden.
Oberförster Klette.

Freitag auf dem Wochenmarkt:
Pöllinge, Bratheringe, Zwie-
bels, Feigen.
Bäurlich aus Dresden.

Leinöl,
Leinkuchen,
Leinmehl
garantirt bester Qualität bei
Ernst Renger.

Höckendorfer Doppelbier.

Eine Kuh,

hochtragend, ist zu verkaufen in Luchau 38.

Grosse Auswahl

in
wollenen Aermelwesten,
wollenen Jacken,
wollenen Strümpfen und Socken,
Winter-Handschuhen,
Neuheiten in Capotten,
Tüchern und Shawls,
Kinder-Häubchen u. Mützchen

empfehl billigt

Bernh. Krentzbach,
Dippoldiswalde, frühere Post.

Gasthof zur Sonne.
Täglich Fräftigen Mittagstisch
von 40 Pf. an.

Hotel Stadt Dresden.

Heute Donnerstag
groses Schlachtfest,
von 10 Uhr an Wellfleisch, später
frische Wurst.
Hochachtend C. Haubold.

Gasthof zu Walter.

Am Sonntag, den 29. November,
halte ich meinen
Einzugs-Schmaus
ab. — Spezielles gebe ich in der Sonnabend-
Nummer bekannt.
Hochachtungsvoll Gottbold Anders.



Von jetzt ab bis zum Weihnachtsfeste



erfahren die bei wiederholtem Abdruck von Ankündigungen in der
„Weisseritz-Zeitung, Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend,
Amtsblatt“, eintretenden ansehnlichen Preisermässigungen noch
eine beachtenswerthe Steigerung, dafern die Aufgabe der Ankündigungen unter
Vorausbezahlung der Gebühren erfolgt.
Handels- und Gewerbetreibende machen wir auf diese günstige Gelegenheit
zur Erzielung eines vortheilhaften Weihnachtsgeschäfts hiermit besonders
aufmerksam.

Anna Petzold,

Herrengasse 89 Tapissierie-Geschäft, Herrengasse 89
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine reiche Auswahl
weiblicher Handarbeiten, zu Geschenken passend, sowie
Glacéhandschuhe, Ballhandschuhe und wolne Handschuhe,
ferner einen Theil vorjähriger Tapissierie-Artikel zu herab-
gesetzten Preisen.

Gasthof zur Sonne.

Nächsten Sonntag und Montag
große Hauskirmes.

Jägerhaus.

Heute Donnerstag Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet
C. Jäger.

Freiw. Feuerwehr Dippoldiswalde.

Sämmtliche Geräte des Korps stehen wieder im
Spritzenhause am Kirchplatz.
Der Branddirektor.

K. S. Militärverein

Reinhardtsgrimma und Umgegend.
Nächsten Sonntag, den 29. November, findet
Vereinskränzchen
im Vereinslokale in gewohnter Weise statt. —
Anfang Abends 6 1/2 Uhr. — Um zahlreiches und
pünktliches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Reichstädt.

Sonntag, den 29. November, Nachm. 4 Uhr,
Dienstzeugrevision, Steuereinnahme, Singen.

„Sächsische Fechtschule“,

Verband Niederpöbel, Schmiedeberg u. U.
Sonntag, den 29. Nov.,
Vereins-Kränzchen
im Gasthof zu Niederpöbel,
wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
Mitgliedskarten sind mitzubringen und auf Ver-
langen vorzuzeigen. Der Gesamtvorstand.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Mitglieder der Jagdgenossenschaft
Reinholdsbain mit antheilig Reinberg werden
hiermit erucht
Sonntag, den 12. Dezember l. J.,
Nachmittags 6 Uhr,
im hiesigen Gasthofe sich recht zahlreich einzu-
finden.
Tages-Ordnung: Besprechung, eventuell Beschluß-
fassung über erfolgten Antrag des Jagdpächters Herrn
Steuer, die Prolongation des seitherigen Pachtver-
hältnisses betreffend.
Reinholdsbain, den 24. November 1896.
M. Schreiber,
1. 3. Vorstand der Jagdgenossenschaft.

Gasthof zu Schmiedeberg.

Sonntag, den 29. November,

Concert mit Theater,

gegeben vom hiesigen Militärverein.

Eintritt 40 Pf.

Anfang punkt 1/8 Uhr.

Nach diesem für die Concertbesucher Ball.

Billets an der Kasse und bei den Herren Gasthofsbesitzer Schenk und Kaufmann Krönert zu haben.
Der K. S. Militärverein.

Sonntag, den 29. November,
Abends 1/8 Uhr,

Turner-Concert

im Saale der „Reichskrone“, — zum Besten
des Turnhallenbaufonds.

Karten im Vorverkauf à 40 Pfg. bei den Herren Kaufm.
Dresler, Markt, Seilerstr. Schmidt, Altenberger Str. und Kaufm. Niewand, Frei-
berger Str. — An der Kasse 50 Pfg.



Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 136.

Donnerstag, den 26. November 1896.

62. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ für den Monat Dezember

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Kritisches aus Oesterreich-Ungarn.

Das Verhältnis zwischen den beiden Reichshälften der österreichisch-ungarischen Monarchie weist schon seit längerem gewisse Erübungen auf, die in jüngster Zeit eher noch eine Verdichtung, denn eine Aufhellung, erfahren haben. Die Ursachen dieser Verstimmungen zwischen „Ost“ und „West“ sind in ihren Kernpunkten zweifellos in der Verschiedenartigkeit des politischen Systems diesseits und jenseits der Leitha zu suchen. In Oesterreich herrscht eine konservativ-meritale Politik vor, die in ihren Grundzügen noch als eine Hinterlassenschaft der Laascher „Versöhnungsacta“ zu betrachten ist, im Magyarenlande aber führt seit Jahrzehnten die liberale Partei stramm und zielbewußt die Fäden der politischen Herrschaft. Schon aus dieser verschiedenartigen politischen Strömung ergeben sich von selbst gewisse Gegensätze zwischen Oesterreich und Ungarn, die dann in neuester Zeit durch das Aufkommen der offen ungarfeindlichen antisemitischen Richtung in Oesterreich sich nur noch weiter vertieft haben. Unter den obwaltenden Umständen kann es darum auch nicht Wunder nehmen, wenn die Verhandlungen zur Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleichs zwischen Oesterreich und Ungarn eigentlich gar nicht vom Fleck kommen. Das österreichische Ministerium badet sich wohl über übel genötigt, der Stimmung unter den Parteien der Rechten des österreichischen Parlaments, welche nur unter wesentlich günstigen Bedingungen für die cisleithanische Reichshälfte eine Erneuerung des Ausgleichs mit Ungarn wollen, Rechnung zu tragen, während die Ungarn durchaus nicht geneigt sind, auf ihre bisherige vorteilhafte wirtschaftspolitische Stellung gegenüber dem „Bruder Schwob“ zu verzichten; natürlich können da die Ausgleichsverhandlungen nicht sonderlich vom Fleck kommen. Nun hat erst jüngst die bestehende Spannung zwischen Wien und Pest eine weitere Ver-

schärfung erfahren, da im österreichischen Abgeordnetenhaus der eine ungarfeindliche Spitze aufweisende Antrag der Antisemiten auf sofortige Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn mit großer Mehrheit angenommen worden ist, und da hierbei die Redner der Rechten heftige Angriffe gegen Ungarn gerichtet haben. Die ungarischen Blätter erwiderten hierauf in sehr gereizter Sprache, die wiederum in den Wiener Regierungskreisen verknüpft, und so spitzt sich denn die vorhandene latente Krisis immer bedeutlicher zu. Hierbei befindet man sich in Ungarn insofern im Vorteil, als dort eine feste parlamentarische Regierungsmehrheit vorhanden ist, in Oesterreich muß sich aber die Regierung nach wie vor ihre jeweilige parlamentarische Mehrheit mühselig zusammensuchen, und hiermit wird es gewiß auch nach den bevorstehenden Neuwahlen zum Reichsrath nicht anders werden. Aber allerdings, die künftige Mehrheit im neuen österreichischen Abgeordnetenhaus, wenn überhaupt eine solche zu Stande kommen sollte, wird gewiß auch von keinen freundlicheren Gesinnungen gegenüber Ungarn befeelt sein — wie sollte sich dann wohl der Zwiespalt zwischen den beiden Reichshälften mildern? Man muß darum schon jetzt mit der Möglichkeit eines endgiltigen Scheiterns der Ausgleichsverhandlungen rechnen, in welchem Falle die Verstimmung zwischen Oesterreich und Ungarn einen hochkritischen Charakter erlangen würde. Die gespannte innere Lage im Donau-Kaiserkraate müßte dann schließlich auch auf seine auswärtige Stellung bedenklich zurückwirken und vielleicht gar zu einer Lockerung der Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu seinen Verbündeten führen, welche Gefahr der heutigen Spannung zwischen Wien und Pest freilich noch im Hintergrunde schlummert.

Sparkasse zu Höckendorf.

Nächster Expeditions-Lag: Sonntag, den 29. November, Nachmittags von 1/2 3—6 Uhr.

Dresdner Produktenbörse vom 23. November.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	inländ. 122—130
Weißweizen 170—180	do. fremder 135—145
Braunweizen, neuer, 75—77 kg, 170—174	Getreidearten pro 1000 kg netto:
neuer (Namm), 71—74 kg, 159—169	Winterweizen, sächs. — — —
Weizen, russ., roth 175—185	Leinwand, feinste 185—190
weiß und bunt 175—185	Leinwand, feine 175—185
fremder 180—190	do. mittlere 165—175
Roggen, pro 1000 kg netto:	Rübsen pro 100 kg netto (mit
sächsischer, neuer, 73—74 kg, 134—136	Rah): raffiniert 85,00
do. neuer (Namm), 69—72 kg, 121—132	Rapskuchen pro 100 kg netto:
do. preussischer 138—142	lange 11,00
do. russischer 138—142	runde 10,50
Gerste pro 1000 kg netto:	Leinwand, einmahl
sächsische 140—150	gepreßt 14,50
schlesische 150—160	do. zweimal gepr. 13,50
böhm. u. mähr. 160—180	Rah pro 100 kg brutto (ohne
Futtergerste 112—120	Sach) 22—26
Paier, neuer sächs. 117—133	Weizenmehl pro 100 kg netto:
do. fremder 140—152	Kaiserauszug 31,50
Maiz, Cinquintine 132—138	Reicherauszug 29,50
rumän. u. bessarab. 111—118	Sammelmehl 28,50
do. amerik., mehr 103—108	Bäckermandelmehl 27,00
do. La Plata, gelb 101—106	Reicherauzugmehl 30,50
do. defekt 92—98	Polymehl 17,50
Erbsen pro 1000 kg netto:	Woggenmehl Nr. 0 23,50
weiße Kochwaare 170—180	do. Nr. 0/1 22,50
Futterwaare 130—140	do. Nr. 1 21,50
Biden, pro 1000 kg 135—135	do. Nr. 2 19,00
Schwitzen pro 1000 kg netto:	do. Nr. 3 17,50
Spiritus 57,50 38,00	Futtermehl 12,20

Auf dem Markte:
Kartoffeln, Str. 2,50—2,80 | Heu (pro Str.) 3,60—3,80
Butter (kg) 2,50—2,70 | Stroh pro Schock 30,00—32,00

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 23. November.

Am Schlachtviehmarkt waren 561 Rinder, einschließlich 66 Stück österreichischen Ursprungs, 2250 Schweine, 926 Hammel und 400 Kälber.

Preise:	
Rinder . . . I. Qual. 64—66 M. österr. b. 72	für 50 Kilo Schlachtgewicht.
„ . . . II. „ 60—68 „	
„ . . . III. „ 45—55 „	
Landschweine I. Sorte 38—40 „	für 50 Kilo Lebendgewicht ohne Tara.
„ . . . II. „ 35—37 „	
Hammel . . . I. Qual. 64—66 M.	für 50 Kilo Schlachtgewicht.
„ . . . II. „ 61—63 „	
„ . . . III. „ 45—55 „	
Kälber 55—65	

Geschäftsgang: Ran In der Vorwoche wurden geschlachtet: 441 Rinder, 2479 Schweine, 1082 Kälber und 883 Hammel, zusammen 4890 Stück.

Leute = Gesuch.

2 verheirathete  Waldarbeiter, — Wohnung auf dem „Buschhaus“ vorhanden, —
2 verheirathete  Pferde-Anspanner,
2 verheirathete  Ochsen-Anspanner
sucht für sofort
Rittergut Reinhardtsgrimma.

Streng reell!

Ein Geschäftsmann, 30 J., welcher eine Fabrik errichten will mit gutem Erfolg, sucht eine Lebensgefährtin mit etwas Vermögen und gutem Charakter, eventuell b. Verheirathung, oder einen **stillen Theilnehmer** mit 2000 Mark C., w. sicher gestellt wird. Werthe Abc. unter **K. K. 99** postlag. Dippoldiswalde. Anonym verb. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Lehrlings = Gesuch.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die  Stahlbauerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **A. Liebscher** in Luchau.

Die weltbekannte **Lairis'sche Waldwoll-Watte** und das

Fichtennadel-Öel, englischen

Essenz und Bade-Extrakt (reine Naturprodukte)

gegen **gichtisch-rheumatische Leiden** seit einem Menschenalter un-**vertrefflich** bewährt, von ärztlichen **Autoritäten** empfohlen und **verordnet**, durch

Medaillen und Ehrendiplome ausgezeichnet, sind für **Dippoldiswalde** und **Umgegend** allein echt zu haben bei

F. A. Heinrich, Markt 82.

Tischler

werden sofort gesucht.

W. Diestelhorst,
Möbelfabrik, Geising.

Pferdescheeren

kauft man am vortheilhaftesten in der
Dampf-Schleiferei von Wendelin Hake,
Schuhgasse 118.

NB. Schleifen und Reparatur derselben in eigener Werkstatt.

24 Professoren der Medizin

und Tausende von prakt. Aerzten haben erklärt, daß die ächten Apotheker **Rich. Brandt's** Schweizerpillen ein ganz vorzügliches, unübertroffenes, weil mild ohne jegliche Beschwerden und Schmerzen wirkendes, dabei absolut unschädliches und billiges Abführmittel sind. — Wer daher an Verstopfung leidet, nehme nichts anderes. Erhältlich nur in Schächeln zu **M. 1.** — in den Apotheken.

Die Bestandtheile der echten Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen sind Extrakte von: **Silber 1,5 Gr.,** **Wolfskrautgarbe, Aloe, Abipnth je 1 Gr.,** **Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr.,** dazu **Gentian- und Bitterleepulver** in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bei **Katarth, Güssen, Geiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, Reuch- u. Sticksüsten** etc. sei hiermit von Neuem auf die große seit 30 Jahren unübertroffen anerkannte **Vorzüglichkeit** des **rheinhischen Trauben-Brust-Honigs** als Haus-, Genuss- und Kraftmittel hingewiesen. **Kaufzähl. Prospekte** Jedermann gratis. **Alleinverkauf** à Flasche 0,60, 1 und 1 1/2 M. in der **Apothek Dippoldiswalde.**

Hausgrundstück

in **Dippoldiswalde** zu kaufen gesucht. **Offerten** sub **M. S. 238** an **Geisenstein & Bogler, A. G., Dresden.**

Neu eingetroffen! Grosse Sendungen



Jackets

in nur neuesten Façons,
2.75, 3.50, 5.—, 6.50, 7.—, 8.—,
9 bis 45 Mark,

Kragen, Capes, Kragenmäntel, Radmäntel,
Kindermäntel und -Jackets.

Hermann Näser Nachfg. Otto Bester.



Ein frischer Transport 3-4 und 5jähriger Arbeitspferde,
worunter 2 Paare schöne Fische und noch verschiedene egale Paare, so wie auch
2 Paar gut gefahrene Luxusperde, Rappen und dunkelbraun, stehen
zum Verkauf.

früß Schlingzig & Sohn, Copik.



Donnerstag, den 26. d. Mts., treffe ich wieder mit
einer großen Auswahl

Milchvieh



ein und stelle dasselbe zu ganz billigen Preisen in meiner Behausung zum Verkauf.

Dippoldiswalde.

Julius Zönnchen.

Ein neues Volksinstrument! Domkowsky's Philomele.

(zweisaitige Patent-Streichzither).
D. N. P. Nr. 15020.

Von Jedermann auch ohne Notkenntniß sofort zu
spielen. — Willkommenes Weihnachtsgeschenk für Jung
und Alt. — Man verlange Prospekte gratis.

Arth. Zieschang,

Spezial-Geschäft für Musikwerke, Werkstätt für
Reparaturen und Umarbeitungen,
Bienenmühle i. S.

Hermann Lommatzsch,
Dippoldiswalde

prima trockenen Hauskernseifen

in weiss, blauweiss und gelb,
bei 10 Pfund 35 Pf., à Pfund 40 Pf. — Ausserdem
vorzüglich billig

weisse Seife,

bei 10 Pfund 12 Pf., à Pfund 16 Pf.,

gelbe und marmorirte Seife,

bei 10 Pfund 17 Pf., à Pfund 20 Pf.,

Eschwegerseife I,

bei 10 Pfund 20 Pf., à Pfund 24 Pf.,

gelbe Harzkernseife,

bei 10 Pfund 26 Pf., à Pfund 30 Pf.,

weisse Kernseife,

bei 10 Pfund 32 Pf., à Pfund 35 Pf.;

ferner

Schmierseifen aller Art, Soda, Bleichsoda,
Reis- und Weizenstärke, Seifenpulver,
sowie sämtliche Artikel zur Wäsche in
bester Qualität zu billigsten Preisen.

Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde.

Eine trächliche Fohlenstute, sowie ein älteres Arbeitspferd

sind wegen Nachsucht zu verkaufen in
Johnsbach im Gute Nr. 10.



Nächsten
Montag
früß trifft in
Bienen-
mühle
ein großer
Transport



Schöner hochtragender Kühe und
Kalben, Kuhkälbchen, Rassebullen,
sowie Säuferschweine und Ferkel
der besten englischen Rassen
ein und stelle dieselben zu den billigsten
Preisen bis Mittag zum Verkauf.

Karl Neubert, Viehhändler, Sanda.

Eine Bug- und Buchtkuh,

mittlerer Jahre, noch gut melkend, steht preiswerth zu
verkaufen in Nr. 16 in Niederpöbel.

Kanarienhähne, Kanarienneibchen

sind zu verkaufen
Bahnhofstraße Nr. 216, 2 Treppen.

Filzschuhe

in bekannter Güte empfiehlt billigst
Emilie verw. Vogler, Schmiedeberg.

Fertige

Lederschürzen

für Männer, Frauen u. Kinder
empfehl
C. Nitzsche, Riemer.

Haarbrkettten

in den neuesten Mustern und
Puppenperrücken

fertige geschmackvoll und billigst.

Auch empfehle mein Lager

gekleideter Puppen, sowie Köpfe mit
und ohne Haarperrücken.

M. Schubert, Friseur, Markt 76.

Schuhwaaren

empfehl in großer Auswahl zu äußerst
billigen Preisen

Herm. Auxel, Schmiedeberg.

Heiraths-Gesuch.

Eine Wittwe, Millionärin,
Fünfundwanzig Jahre alt,
Von besond'rer Herzengüte
Und junonisch von Gestalt,
Bietet im Annoncenwege
Einem liebenswürdig'gen Mann,
Weil's ihr an Bekanntschaft mangelt,
Herz, Hand und Vermögen an.
Ob reich, ob unbemittelt,
Als Bedingung gilt allein:
Respektanten müssen Kunden
Von der „Goldnen Eins“ hier sein.

Herbst- und Winter-Paletots in allen Farben und
Qualitäten R. 7 1/2, 9, 14 18, 22 u. höher. Peler-
inen- und Hohenzollern-Mäntel R. 10, 14, 17,
20 u. höher. Rock- und Jacket-Anzüge, bei mir wie
bekannt reell und gut, R. 6 1/2, 8, 11, 14, 19, 24
u. höher. Einzelne Hosen in allen Stoffen, Größen
und Weiten R. 1 1/2, 2 1/2, 4, 6, 7 1/2 u. höher. Toppen
in Loben, Duffel und Buckskins in kolossaler Auswahl
R. 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9, 10 u. höher. Bur-
schen- und Knaben-Anzüge, sowie Mäntel R. 2,
3, 5, 7, 9 u. höher. Schlafrocke R. 7, 8, 10, 12,
15 u. höher.

Dresdens größte und billigste Ein-
kaufsstelle

„Goldene Eins“

(Inh.: Georg Simon).

1., 2. u. 3. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3.
Etage. Nachdruck verboten. Etage.

Nachdruck verboten.